

V c
2467



Q. H.
[Illegible Gothic script text]



Klag vnd Trostpredigt
 Über den tödlichen hochbekümmerten /
 doch seligem Abschied /
 des Weiland

Durchlauchtigen / Hochge-
 bornen Fürsten vnd Herrn / Herrn AB-
 SSESZ / Herzogen zu Sachsen / Süllich / Cleve
 vnd Bergk / Postulirten Administratoris der Stifft Zeitz vnd
 Raumburgk / Landgrafens in Düringen / Marggrafens zu Meissen /
 Grafens zu der Marck vnd Ravenspurck /
 Herrns zum Ravenstein.

Welcher den 26. Decemb. des ablauffen-
 den 1615. Jahrs / Abends nach 6 Uhr / in der Haupt-
 Festung Dresden / sanfft vnd selig eingeschlaffen / ic.

Gehalten / am Sontage Sexagesimæ / war
 der 4. Februarij des angehenden 1616. Jahrs / vor Mitta-
 ge in der Schloßkirche zu Dresden / als die S. Leich aus derselben
 ausgehoben / vnd nach Mittage mit Christlichen vnd Fürstlichen
 Ceremonien in die Creuskirche begleitet wurde.

Durch

M. Christophorum Laurentium,

Churf S. Hoffprediger.

Mit Churf: S. Freyheit.

Dresden /

In Vorlegung Andreæ Krügers.

Anno 1616.

Dem Durchlauchtigsten Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn / Herrn J D H A N G E O R G E N / Herzogen zu Sachsen / Gütlich / Cleve vnd Bergk / des Heiligen Römischen Reichs Erzmarschallen vnd Churfürsten / Landgrafen in Düringen / Marggrafen zu Meissen / Burggrafen zu Magdeburgk / Grafen zu der Marck vnd Ravenspurgt / Herrn zu Ravensstein / Meinem gnedigsten Churfürsten vnd Herrn.

So wohn /

Der Durchlauchtigsten Hochgeborenen Fürstin vnd Frawen / Frawen Sophe / gebornen aus dem Churfürstlichen Hause Brandenburgk / Wittib / Herzogin zu Sachsen / Gütlich / Cleve vnd Bergk / Churfürstin / Landgräffin in Düringen / Marggräffin zu Meissen / vnd Burggräffin zu Magdeburgk / ic. Meiner gnedigsten Churfürstin vnd Frawen.

Vnd.

Der Durchlauchtigen Hochgeborenen Fürstin vnd Frawen / Frawen Elisabeth / gebornen zu Braunschweig vnd Lüneburgk / Wittib / Herzogin zu Sachsen / Gütlich / Cleve vnd Bergk / Landgräffin in Düringen / vnd Marggräffin zu Meissen / ic. Meiner gnedigen Fürstin vnd Frawen /

offerirt vnd dedicirt zu vnterthenigsten Ehren vnd Trost folgende Predigt

M. Christophorus Laurentius
Churf. S. Hoffprediger.

BIBLIOTHECA
PONTICAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
MAGDEBURG

Eingang vor der Predigt.



Wisserwehlte in dem Herren Jesu Christo / an diesem heutigen Sonn- oder Feyertage werden in dieser Christlichen / loblichen / Churfürstlichen Sächs. Schloßkirchen zwey vornehme Werck angestellet. Das eine ist / daß der Same des Seligmachenden Worts Gottes durch die Predigt in vnser Herz geseet wird: Das andere ist / daß des Weiland Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Augusti / Herzogen zu Sachsen / Göllich / Cleve vnd Bergk / ꝛ. selig verstorbener Leib von hinnen weggeführt / vnd folgendts vnter die Erde in die Fürstliche Brust soll geseet vnd beygeseet werden. Das eine Werck verrichtet durch würckung des Heiligen Geistes der grosse Gott im Himmel / Christus Jesus: Das andere lesset verrichten der grosse Potentat auff Erden / der Churfürst zu Sachsen / ꝛ. vnser Gnedigster Herr.

By dem einem Werck hat man Frewde vnd Bönne im Herzen zugewarten: bey dem andern Trauren / Weinen vnd Seuffzen. Zu beyden bedürffen wir Gottes des HERRN sonderbare Gnad / Beystandt vnd Regierung.

A ij

Ben



Bey dem einen / daß die Predigt seines Göttlichen
 Samens vnd Worts in vnsern Herzen bekleibe / vnd in
 vns Frucht bringe zum ewigen leben : Bey dem andern
 aber bedürffen wir Gottes Hülffe / daß der trawrige An-
 blick vber dem angestellten Seen vnd Leichbegängnis vn-
 sers selig verstorbenen Gnedigen Fürstens vnd Herrns /
 vnsern Herzen nicht allzusehr einnehme / sondern der war-
 hafftige Trost / vns von Gott gegeben in seinem Wort /
 vns erfülle / stärke / in Gedult / Glauben vnd Hoffnung
 zu dem ewigen Leben erhalte.

Matth. 7. v. 7.
 Luc. 11. v. 9.

Gott wil aber seine Hülffe vnd Gnade denen ge-
 ben / die bey ihm anklopfen vnd ihn darumb bitten. Da-
 mit wir derowegen solche seine Hülffe vnd Gnad zu bey-
 den bevorstehenden heutigen Wercken erlangen mögen /
 Wollen wir Gott den Vater im Namen Jesu Chri-
 sti darumb anruffen in dem Gebet des heiligen Vater vn-
 sers / vnd betet das mit mir aus Andacht.

CHRISTO SACRVM.

Textus 1. Corinth: 15. v. 43.

Σ πείρεται ἐν φόβῳ,
 ἐγείρεται ἐν ἀφθαρσίᾳ,
 σπείρεται ἐν ἀτιμίᾳ,
 ἐγείρεται ἐν δόξῃ,
 σπείρεται ἐν ἀσθενείᾳ,
 ἐγείρεται ἐν δυνάμει,
 σπείρεται σῶμα ψυχικόν,
 ἐγείρεται σῶμα πνευματικόν.

Es



Es wird geseet verweßlich /
Vnd wird aufferstehen vberweßlich.
Es wird geseet in vneyre /
Vnd wird aufferstehen in herrligkeit.
Es wird geseet in schwachheit /
Vnd wird aufferstehen in Krafft.
Es wird geseet ein natürlicher Leib /
Vnd wird aufferstehen ein Geistlicher
Leib.

EXORDIUM.

Alredechtige
vnd Außerswehlete in
dem HERREN Jesu Chri-
sto / Wir sind zwar heute / als
an einem Sabbaths oder Fey-
ertage hieher in das heilige
Haus Gottes zusammen kom-
men / Gottes allein seligmas-
chendes Wort anzuhören vnd zu lernen: aber wie diß
Haus Gottes ist / also sind auch anjeko vnserer Herzen.

A iij

Dis

a Syr. 22.
v. 10.

b Syr. 35.
v. 15.

c 2. Para. 35.
v. 24.

Diz Gottes Haus ist finster / vber vnd vber schwarz be-
kleidet / vnd siehet trawrig aus: Also sind auch vnser
Herzen finster vnd voll trawrens / das man es einem am
Angesicht / Geberden vnd Kleidungen ansiehet / vnd an
reden mercket. Ursach / das diz Haus Gottes / diese
Kirch so schwarz ist / vnd fast kein Liecht hat / ist diese /
weil vnser lieber Herr vnd Landesfürst der Weyland
Durchlauchtige vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr
Augustus, Herkog zu Sachsen / Büllich / Cleve vnd
Bergk / Postulirter Administrator der Stifft Zeitz vnd
Naumburgk / Landgraff in Düringen / Marggraff zu
Meissen / Graff zu der Mark vnd Ravensburgk / Herr zu
Ravenstein / vnser Gnediger Fürst vnd Herr darinnen
liegt / vnd kein Liecht mehr hat / wie Syrach von den
verstorbenen redet / Vnd weil wir nu seiner F. Gn. hier
in dieser Welt entbehren müssen / trawren wir hierumb
billich / wie die Schrift es haben wil / in dem sie saget: b
wenn jemand stirbet / so klage ihn / als sey dir groß leid
geschehen. c Vnd wie ganz Juda leide trug vmb den
König Josiam / da er gestorben war.

Wir trawren aber nicht allein vmb vnsern lieben
Landesfürsten / sondern es wird vns auch das trawren vnd
der jammer heute vermehret. Vnd gehet vns / als einem
verwundeten / dem ist zwar sein empfangener Schade
allezeit beschwerlich / wenn man aber die Wunde aufbin-
det / daran drucket vnd zerret / da wird der schmerzen
vernewert / das es einem weher thut / als zuvor jemals:
Also ist zwar vber dem vnversehenem tödlichem Abgang
vnsern lieben Landesfürsten nicht allein vnser Herz / sonz

Der

deru das ganze Land trawrens voll / vnd solches empfin-
den wir alle Tage / vnd bey allen zusammenkunften.
Heute aber / da die Fürstliche Leich aus dem hochlöblich-
sten Churf. Palatio geführet / aus vnsern Augen gerissen
wird / vnd folgendes zu Freybergk in die Fürstliche Grufft
soll gesencket werden / das wir sie auch tod nicht mehr se-
hen können / da wird der empfangene schmerzen vernewert /
da wird mans allererst jnnen / was der Tod für ein be-
trübtes scheiden anrichtet / da giebt es denn nasse Au-
gen / da wird man denn betrübter / als man von dem
ersten Tage des abscheidens an gewesen ist.

Gleich wie man aber einem verwundeten eben in
dem / da seine schmerzen bey dem auffbinden des scha-
dens vermehret werden / curiret, / heilet / vnd allerley
labung vnd sterckung zur hand hat / womit man ihn
erquicket : Eben also soll es auch bey den Leichbestat-
tungen zugehen / in dem man einen verstorbenen in sein
Ruhebettlein vnter die Erde befördert / vnd der schmerz-
ken bey den vberbleibenden Lebendigen am größten wird /
da man schreyet vnd saget : Du sehe ich meinen aller-
liebsten Freund in dieser Welt nimmermehr wieder : Da
sol man traum mit Trost gefast sein / auff das das ver-
wundete trawrige Hers gestercket / erquicket vnd geheilet
werde / wie es denn heist : *d* Wo dein Wort nicht mein
Trost gewesen were / so were ich vergangen in meinem
elende / ich wil deinen Befehl nimmermehr vergessen /
denn du erquickest mich damit.

d Psal. 119.
v. 92

Solcher

Solcher Trost vnd geistliche Labung muß nun
genommen werden aus der Büchsen Göttliches Worts/
das hat vnterschiedene Bücher / als vnterschiedene Käst-
lein / darinne man außerlesene schöne Sprüche findet /
welche wie eine köstliche Salbe sind / womit man das
trawrige Herz lindern / trösten vnd aufrichten kan.

e Luc. 8. v. 5.

f 1. Thes. 2
v. 13.

g Ps. 1. v. 3.

Zwar auff diesem heutigen Sonntag Sexagesimä
wird der gansen Christenheit aus dem Kästlein des heil-
ligen Evangelisten Lucæ e ein schöner Text zur Seelen
Arznei fürgegeben / darinnen dargethan wird / wie das
ausgesete / das ist / das gepredigte Wort Gottes bey
so wenigen Zuhörern nutz vnd frucht bringe / daß sie
selig würden / vnd daß die schuld nicht des Samens
Göttliches Worts / sondern der Leute vnd Zuhörer selbst
sey / sintemal sie es nicht alle mit einfeltigem / gehor-
samen Herzen annehmen vnd behalten. Was aber
rechtschaffene gläubige Christen sind / die das Wort
mit fleiß vnd andacht hören / f nicht als Menschen /
sondern / wie es warhaftig ist / als Gottes Wort / die
es auch in einem feinen gutem Herzen bewahren / die
schönen Spruch heiliger Schrift fassen / denselben in
der Furcht des HERRN nachdencken / dem Wort
Gottes in einfalt glauben / vnd es ihres Herzens freude
vnd trost sein lassen: Bey denen wil auch Gott woh-
nen / vnd sol das Wort ohne nutz vnd frucht nicht ab-
gehen / ja sie selbst werden frucht bringen / als die frucht-
baren Bäume / von welchen David sagt: g daß sie an
die Wasserbäche gepflanzet sein / lassen ihre Blätter

nicht

nicht verwelcken / sondern bringen ihre fruchte zu seiner zeit. Vnd solches alles per patientiam, in gedult / sintemal freylich rechtschaffene Zuhörer des Worts das glück haben in der Welt / daß es ihnen / wie draussen dem Samen auff dem Felde zuergehen pfleget: daß wie derselbe allerley Vngewitter / Regen / Schnee / Hagel / Blitzen / Donner / Wind / vnd der Sonnen hitze ausstehen muß: Also auch die rechtglaubige allerley widerwertigkeit / Creuzes vnd Trübsals bey dem Wort müssen gewertig sein. Denn der Teufel solchen Leuten bitter feind ist / machet sie in der Welt verhasset / schüret vnd stürmet auff allen seiten / wo er kan / daß man sie verfolge vnd plage / daß es nach S. Pauli Regel gehet: *h* Alle / die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / die müssen verfolgung leiden. Darzu gehöret nungedult / daß man sich weder lieb noch leid / weder glück noch vnglück von dem Göttlichen Wort dringen lasse / *i* sondern seine Seele in gedult fasse / vnd Gott vnd seiner Güte trawe / *k* sintemal wir Christen durch Gedult vnd Trost der Schrifft Hoffnung haben / *l* die lest nicht zu schanden werden. Vnd die sind auch / welche endlich selig vnd Kinder des ewigen Lebens werden.

Nu davon / sprich ich / solten wir jekund sonst handeln. Alldieweil aber bey dieser vnserer Fürstlichen Leichen der Gottesdienst allhier an dem orth / heute das letzte mal gehalten / vnd dann auff folgendes Fürstliche Begengnis von vns hinweg geführet wird: So wollen wir zwar den heute gewöhnlichen Evangelischen Text

B

sür

h. 2. Tim. 3.
v. 12.

i. Luc. 21.
v. 19.

k. Rom. 15.
v. 4.

l. Rom. 5.
v. 50.

für ditzmal nicht abhandeln / Wir wollen aber auch so
gar weit davon nicht abweichen / in dem wir das verlesene
herrliche schöne Sprüchlein aus der 1. Epistel Pauli
an die Corinth. am 15. Cap. für vns genommen / welches
mit dem heutigen Evangelio in etwas obereinstimmt.
Also vnd der gestalt / daß das heutige Evangelium
des Seens vnd des Samens gedencket: Hier in vnserm
Sprüchlein wird auch des Seens vnd Samens gedacht /
doch mit vnterscheid. Im Evangelio wird durch den
Samen verstanden Gottes Wort / welches / wann man
es prediget / gleich als geseet vnd gesprengt wird in
die Ohren vnd Herzen der Zuhörer. Vnd wie der
ausgeseete Same in der Erden wurzelt / keimet vnd
schön Korn bringet / davon der Leib des Menschen
ernehret vnd gestercket wird: Also ist auch das
angehörte Wort Gottes in andechtiger Zuhörer
Herzen nicht müßig / sondern es wurzelt ein / es
keimet / rühret vnd endert das Herz / daß es
seine Geistliche Nahrung vnd Trost davon haben kan.
Wie David aus erfahrung gesaget hat: *m* Die Befehl
des HERRN erfreuen das Herz.

m Ps. 119. v. 9.

n Matth. 13.
v. 24.

In vnserm abgelesenen Sprüchlein aber wird des
Samens also gedacht / daß vnser Leib / der
Glaubigen Körper dadurch gemeinet wird / wie
denn S. Paulus ausdrücklich das Wort Leib
allhier brauchet. *n* Vnd da der HERR
Christus im Mattheo 13. c. v. 24. ein
Gleichnis einführete von einem Saeman /
der guten Samen auff seinem Acker seete /
leget Er v. 38. den Samen also aus / daß
Er die Kinder des Reichs da

durch



durch wolke verstanden haben. Wer hette nun jemals so kühn sein dürfen / daß er wolte sagen / durch das wort Samen würden die Gleubigen verstanden? Weil es aber der H E R R J E S U S selbst also deutet / so sind wir der meinung gewiß / vnd sehen nun daraus / was das wort Gottes thut vnd wircket / wann man es mit rechten Ohren höret / nemlich / es macht Kinder des Liechts / der ewigen Seligkeit. Durch das wort Seen aber / wird in vnserm Sprüchlein verstanden die Begrebnis vnserer Leiber / welches vberaus tröstlichen zu vornehmen / sintemal vns darmit gewiesen wird / daß wir im Tod vnd Grabe nicht ganz vnd gar verderben / noch zu nichte werden / gleich wie der Same / ob er gleich jetzt im Winter vnter der Erden elendig liegt / vnd das ansehen hat / als sey er gar verdorben / so grünet er doch im Frühling auffs lieblichst wieder herfür / treget Frucht / vnd erfreuet den Haußvater: Also hat vnser sterben vnd begräbnis den Kalten Winter vber dieser Welt auch ein elende furchtsam ansehen / wir sind aber durch das wort Seen auffs gewisseste versichert / daß wir am bald kommenden lieblichen Frühling des lieben Jüngsten Tages wieder frölich / lustig vnd herrlich herfür grünen / vnd zur ewigen Seligkeit wieder aufstehen sollen.

Diz hat nun vnser seliger Fürst vnd Herr festiglich gegleubet / ist auch in solchem Glauben sanfft vnd selig eingeschlaffen. Damit aber der schmerzen / der bey dem hinwegführen der Fürstlichen Leich / bey der Churf. Fraw Mutter / bey der höchst vnd hertzbetrüb-

ten S. Wittib / bey vnserm Gn. Churf. vnd Herrn /
bey derselben herzogeliebten Churf. Gemahlin / Frauen
Schwestern / vnd allen andern Auerwandten / wie auch
bey vns armen hinderlassenen Interthanen vernewert
wird / gelindert vnd gesänfftiget / ja gar geheilet werde :
So wollen wir das Seem vnserer Leiber noch fleissiger
erwegen vnd betrachten / weil S. Paulus es sehr fleissig
in abgelesenen Worten beschrieben hat / vnd wollen hören :

Propositio.

Was wir Christen doch von vnserm vnd der vns-
rigen sterben vrteilen / vnd vns auffß gewisseste davon
einbilden sollen / wie es vns in vnd nach dem Tod erge-
hen werde.

Der Vater aller Gnad vnd Barmhertzigkeit wol-
le mit seinem Heiligen Geist bey vns sein / vnd vns sol-
ches alles selbstem lehren / vmb seines lieben Sohns vn-
sers HERRN vnd Heylandes Jesu Christi willen /
Amen.

TRACTATIO.

Cic. 1. Tusc.

Sey dem Cicerone lieset man /
daß er gesaget habe : Quæ potest esse in
vita iucunditas, cum dies & noctes co-
gitanda sit, iam iamq; esse morien-
dum? das ist / wie kan vnd sol doch der
Mensch in seinem ganzem leben recht frölich werden /

weil

weil man sich alle Tag vnd Nacht zubefahren hat / das
man sterben / vnd diese Welt gesegnen müsse? Was
diesem Manne zugemüth gangen / das befinden wir /
das es allen Menschen gleicher gestalt wiederfehret / das
sie sich vber ihrem Tod vnd absterben entsetzen / wann
sie daran gedencken. Vnd das ist natürlich / denn der
Mensch ward nicht zum Tod / o sondern zum leben er-
schaffen / er solte ewig leben. So gehet auch der Tod
mit vns Menschen zumal vbel vmb. Denn gleich wie
wann man einem eine heßliche Larffe vnd vnflätiges
Kleidt anlegt / so verstellet es ihm das Gesicht vnd
den ganzen Leib / das man ihn nicht kennet / ja man
fürcht sich gar vor ihm: Also ist auch der Mensch zwar
eine edle schöne Creatur / p zum Bilde Gottes geschaf-
fen / wann aber der Tod vber einen kommet / das wir
sterben / so wird das Angesicht / vnd der ganze Leib
gleich als mit einer heßlichen Larffen verminnet vnd
verhappet / das wir eine abschewliche gestalt bekom-
men / das es denn mit vns heißt:

Der Mensch ist nie so lieb vnd werth /
Er wird / das sein niemand begehrt.

Daher freylich der Mensch trawrig wird / vnd
wann er am frölichsten ist / der Welt sich am besten
gebrauchen will / wird aber ingedenck / das er nicht
wissen kan / welche stunde er plötzlich sterben vnd dar-
von muß / so erschrickt er / vnd entfellet ihm das Herz.

Danwieder haben nun die Leute zu allen zeiten
rath geführet / was sie doch wieder die furcht des Todes

B iij

ihnen

o. Sap. 2. v. 23.

Similes

p. Gen. 1. v. 27

ihnen einbilden solten / vnd haben die Henden des meh-
 rerntheils dahin geschlossen / man solte bedencken / das
 es natürlich were / man müste sterben / es könnte nicht
 anders sein. Omnes una manet nox, sagt Horati-
 us. Es hat aber solcher elender Trost nichts helfen
 wollen / wenn es zum treffen kommen / das man hat
 sterben sollen. Denn do Aristippus, der sonst jimmer
 keck vnd mutig vom Tode geredet / dermal eins neben
 andern auffn Schieß fehet / vnd sich ein groß vnges-
 tüm erregt hatte / wird von ihm gemeldet / wie er sich für
 allen andern insonderheit entserbet / vnd vor dem Tod entse-
 het habe. Derhalben wir Christen andern vnd bessern
 Trost wieder den Tod vnd dessen furcht haben müssen /
 welchen wir nirgendt her besser nehmen können / denn
 aus Gottes wort. Darvon nun auch in vnserm für-
 habendem Sprüchlein gehandelt wird / in welchem vns
 S. Paulus weist vnd lehret / Was wir Christen von
 vnserm Tod vnd sterben halten sollen / vnd wie es vns
 in vnd nach dem Tod ergehen werde.

Zwar wann wir vnserer Vernunft nach / von
 vnserm Tode vrteilen wolten / so müste man sagen / das
 der Mensch darinnen verweise / vermodere / vnd gar zu
 nichte werde / wie auch der Poet spricht :

Et redit in nihilum, quod fuit ante nihil.

Denn an denen orten / do vor etliche hundert Jahren
 Leute sind hingelegt worden / findet man jetzt nichts /
 denn Erde / man findet nicht eine anzeigung / das Men-
 schen da gelegen weren. Vnd solte das Todten Men-
 schen nicht wiederfahren / spüret mans doch an lebendi-

gan

Cornel.
 Gallus,

gen Leuten / wie mancher zusehens abnimbt / vnd fast
bey lebendigem Leibe verweset / es samlet sich die Erde
beim leben an vns / vnter den Nägeln an Händen / vnd
gucket vns der Tod vnd die verweßlichkeit aus allen Gliedern
des Leibes heraus.

Wir Christen aber müssen in diesem fall nicht
nach vnserm sehen vnd fühlen richten / sondern einzig vnd
allein nach Gottes wort. Vnd in diesem 15. Cap.
nennet S. Paulus die jenigen / Narren / welche in Glaubenssachen
ihrer Vernunft mehr beysfall geben / denn
Gottes wort / wie es denn auch vor Gott die größte
Thorheit ist / sintemal unsere Vernunft viel vnd oft
triegen kan / Gottes wort aber kan nimmermehr fehlen.
Zu dem / so nennet Gottes wort hier in diesem Spruch
das begraben unserer Leiber nicht ein begraben / sondern
ein **Seen** / es wird geseet / sagt Paulus. Gleich wie
nun ein Körnlein / das in Acker geworffen wird / zwar
verweset / aber drum nicht also verweset / daß es ganz
vnd gar verderbe / vnd nimmermehr wieder etwas draus
würde / sondern es wechslet auff dem Sommer wieder
herfür / viel lustiger / schöner / vnd mit einem reichern
Halm / als es zuvorhin war : Also spricht Paulus / sol
es auch mit vnsern Cörpern zugehen / wir liegen auff
dem Todtbette / sehen vnd fühlen nichts / denn daß man
vns nubald in die Erde verscharren muß / wir hören
nichts / denn heulen vnd weinen / als die wir also verdürben /
daß gar nichts aus vns mehr werden solte. Aber
es sind Menschliche gedancken / welche wir aus dem
Herzen reissen / vnd diese Göttliche gedancken hienein

psropffen

Sepultura nostra non est
interitus, sed
feminatio.

pfropffen sollen / daß es nicht heisse begraben oder ver-
dorben / sondern geseet / von Gott selb / als die wir
seine Körnlein sind. Gleich wie wir nu von dem aus-
geseeten Samen vrteilen / daß er nicht gar verderbe /
vnd vrteilen solches aus dem werck Gottes / daß wir jähr-
lich vor augen sehen: Also sollen wir auch von vnserm
sterben aus Gottes Wort vrteilen / daß wir nicht gar
verderben / sondern am jüngsten Tage werden wir eben
mit dem Leibe wieder auferstehen / vnd was gläubige
busfertige Christen gewesen sind / werden sie viel herr-
lichere Leiber / vnd viel bessern zustandt in alle ewigkeit
haben / als wir jezund gedennen können / welches eben
so wenig fehlen muß / wann die zeit kommet / so wenig
sein jeziges Geschopff vnd Werck mit dem Samkörn-
lein hie auff Erden fehlen kan.

Quatuor ou-
ρυια glo-
riolarum qua-
litatum.

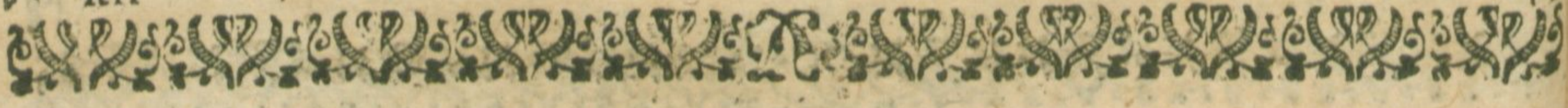
Solches alles wird vns nun in vnserm abgelese-
nen Sprächlein auffo allerdeutlichste gewiesen vnd vor-
gehalten / in dem der Apostel vier anetheta nacheinan-
der seket / vnd beschreibet die eigenschafft dieses jezigen
Leibes / vnd des / so wir in der Auferstehung haben
werden. Vnd heissen diese vier Stück nacheinander
also.

I.

I. ουρυια
spectat quali-
tates passibi-
les, & oppo-
nitur hic cor-
pus corrupti-
bile incor-
ruptibili.
Corruptio
corporis no-
stri

Eristlich spricht S. Paulus: Es wird geseet
verweslich / vnd wird auferstehen vuer-
weslich. Diesen vnsern jezigen Leib nennet
Paulus in seiner Sprach φθαρτον, es wird geseet /
εν φθορα in corruptione: das heist also etwas verder-
ben / do man immer etwas davon herab schabet / abnu-

het



ket oder abzwacket / bis es endlich gar auffgerieben wird.
Will demnach der Apostel so viel sagen: Anfänglich sind
wir wol zur vnsterblichkeit geschaffen / aber wie Rost das
Eysen oder Stahl frist / also verzehret die Sünde vnser
Fleisch / wir müssen resolvirt, dissolvirt, auffgelöst / ⁹ Gen. 3. v. 19
wieder zur Erden werden / darvon wir genommen sind.
Da zwacket in der Welt immer eins nach dem andern
etwas von vnserm Leibe ab / füget ihme schaden vnd en-
derung zu / darvon er letztlich verwesen muß. Bald ist eine
Speiß dem Leibe nicht bequem / bald ein Tranck / bald
macht die Luft eine verenderung vnser Leibes / bald der
Winter / bald der Sommer / bald eine gremschafft / vnd
heißt recht wie Ovidius sagt:

Singula de nobis anni prædantur euntes.

Da ist durchaus nichts bestendiges an vns / Auff
der Erden verweset der Mensch allgemach vnd täglich /
er wechsset auff / wie eine Blume / vnd sellet dahin wie ein
dürres Gras. Seine schöne gestalt ist ja so gebrechlich /
als immer ein Glas sein mag / vnd ist keine Kranckheit so
klein / sie nimbt ein Stück davon mit weg / vnd do gleich
das nicht geschicht / so verlewert sich dennoch die gestalt
endlich von ihr selbst / vnd ist ja so vnbestendig / als immer-
mehr die Farbe an den Baumblettern. Mit der Stär-
cke gehet es auch so zu / wie die ihre zeit hat / vnd wechsset /
also hat sie auch ihre zeit wieder abzunehmen / vnd so geh-
ling es darmit zu berge eilet / so gehling rücket sie wieder
gen thal. Das Fleisch an vnserm Leibe verlewert sich
endlich auch / vnd je lenger wir leben / je mehr wir augen-
scheinlich verschmachten vnd verwesen / vnd bringt man

Ovid. lib. 2.
Epist. ad Flor.

Psal. 103.
v. 15.

E

cher



cher nichts/ denn Haut vnd Bein in die Erden. Als
dann gehet allererst vnter der Erden die verwesung recht
an/ denn nicht allein das Fleisch/ sondern auch Haut
vnd Haar/ ja Marck vnd Bein endlich zu Staub vnd
Asche wird/ der Tod verzehret es alles/ da kennet man
nicht/ wer Herr oder Knecht/ Bischoff oder Bader ge-
wesen.

Gehe hin ins Beinhaus/
Hole mir ein edlen Kopff heraus.
Sehet/ das heist ein verweßlicher Leib.

ἀφθαρσία
corporis no-
stri.

In der Auferstehung aber der Todten / spricht
Paulus / werde diß verweßliche auffgehoben / vnd die vn-
verweßlichkeit angezogen werden. Denn ein verweßlicher
Leib wird geseet oder begraben / ein vnverweßlicher
aber wider auferstehen. Daß muß nun ein solcher
Leib sein / von dem nichts kan abgezacket werden / dem
keine φθορά schaden kan / da keine trennung noch auflö-
sung haßten kan / da keine Kranckheit / kein abnehmen
oder abgang sein wird / den kein Alter / keine Zeit zubre-
chen / züschießen vnd schwächen wird : sondern der in sei-
nem esse vnwandelbar bleibet / gleich wie Gott selber /
vnd die lieben Engel vnwandelbar sind.

Solche beständigkeit werden wir denn nicht nur et-
liche zeitlang haben / daß wir hernacher endlich wieder ver-
wesen müsten / Nein / sondern für vnd für werden wir so
frisch vnd vnverweßlich bleiben. Denn S. Paulus spricht:
Wir werden auferstehen ἐν ἀφθαρσίᾳ in ipsa incor-
ruptibilitate, wir werden gar mit einander in der vnver-

weßlichkeit

wesligkeit sein / vnd in ewigkeit keine verenderung mehr empfinden.

II.

Die andere eigenschafft vnsers' isigen' Leibes / vnd des so wir in der Auferstehung haben werden / beschreibet Paulus also: Es wird geseet in vnehren / vnd wird auferstehen in Herrligkeit. Hie hören wir / daß vnehre vnd Herrligkeit gegeneinander gesehet werden: Hie haben wir einen vnehrlichen Leib / dort aber sol er herrlich sein.

Es wird aber das wort vnehre hie nicht politicē verstanden / daß wir vor der Weltlichen Obrigkeit vnehrliche Leiber hetten / die man dem Hencker müste vbergeben zu Töden / nein / denn ins Texts Sprach stehet das wort ἀτιμία, τιμάω heist einen ehren / vñ zwar also ehren / ut quis habeatur in pretio, daß man einen werth helt vnd seiner achtet. Derowegen muß hingegen ἀτιμία eine solche vnehre sein / do man einen nicht thewer noch werth helt / do man einen nicht herfür zeucht / noch groß achtet. Zwar vor dem Fall war der Mensch in grossen ehren / also daß Gott sagte / s Er wolle den Menschen nach seinem Bilde schaffen / das ist / in vollkommener Heiligkeit vnd Gerechtigkeit. Vnd hat sich solches Bild Gottes damals in beyden / des Menschen Seel vnd Leib / sehen lassen. An der Seel also / daß der Mensch ist gewesen weise / verständig / gerecht / vnd mit allen Himlischen Gaben vnd Gütern herrlich verehret vnd geziehret. Am Leibe aber ist er gewesen vntadelich / nicht allein der gesundheit vnd schönen gestalt halben / sondern auch also / das in seinem

2. εὐρυγία
spectat formam
externam, ubi op-
ponitur cor-
pus ignomi-
niosum glori-
oso.

ἀτιμία cor-
poris nostri.

s Gen. 1. v. 27

E ij

Fleisch

t Gen. 2. v. 25

Fleisch kein böse neigung oder begierde / viel weniger etwas ärgerliches oder abhewliches gewesen ist. Do waren die erste Menschen in grosser Ehr vnd Herrlichkeit. Die Eva war geschmückt vnd ausgestückt mit allerley Gaben / vnd war ein heiliger Tempel Gottes / voll aller Weiblichen ehre vnd Tugend / da sahen alle Engel ihren heiligen lust an ihr / wie Adam sie in höchster Zucht ansichtig wird / da war alles züchtig vnd ehrlich an ihr / vnd sie durffte sich nicht schemen oder zudecken mit ihrem Manne / z wie Moses die Ehre der ersten beyden Leiber beschreibet.

Als aber die Menschen aus antrieb des vnstetigen vnd vnsaubern Geistes / des Teufels / in die Sünd gefallen / ist diese Ehre verlohren / vnd dem ganzen Menschlichen Geschlecht ein grosse vnehre vnd schmach zugezogen worden an beyden / Seel vnd Leib.

u Rom. 3.

v. 23.

x Psal. 143.

v. 2.

y Exod. 34

v. 7

Denn an der Seel vnd inwendigen Menschen mangelt die heiligkeit vnd z der Ruhm / den wir für Gott haben solten / vnd müssen auch die allerheiligsten sprechen: x Ach H E x x / gehe nicht mit vns ins Gericht / denn für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht / y noch vnschuldig. Am Leibe ist lauter schmach / vnehre vnd schande. Denn vnser Fleisch vnd Blut steckt voller böser Lüste vnd Sünden / also daß er nicht werth ist / daß Gott ihn ansehen sollte. Vnd weil die z Feigenblätter bey den ersten Menschen solche schand vnd vnehre nicht zudecken noch verkleiden kundten / mußte Christus Jesus / z das Lamb Gottes / sich selbst schlachten lassen / b vnd sie mit seinem Fellen vnd Vnschuld wider oberkleiden / damit sie für Gott in frembden vnd zugerechnetem Schmuck treten dürfften.

z Gen. 3. v. 7.

a Ioan. 1. v. 29

b Gen. 3. v. 21

31



Ist also der Mensch nunmehr von Natur / wegen der Sünde / voller schand vnd vnehre / weil er lebet. Wann aber von dieser irdischen Hütten die Seele abscheidet / da ist kein abschewlicher Raß auff Erden / denn des Menschen Leib / dessen säule vnd gestanck man gar nicht vertragen noch leiden kan / da legt man ihn nicht in einem weichen Bette liegen / sondern steckt ihn in ein Sarcf hinein / setzt ihn beiseits / man eilet mit ihm außm Hause / vnd aus der Stadt hinaus fürs Thor vnd vnter die Erden / Soll man bißweilen etliche Tage oder Wochen verziehen mit dem Begräbnis / so muß man den Sarcf verspünden / verpichen / verlöten : den Leib mit Würs vnd Specereyen Balsamieren / viel Reuchwercks darneben anzünden / sonst kan niemand für gestanck bleiben / noch mit ihm vmbgehen.

Wann man ein Vieh würet / so schlachtet mans doch dem Menschen zu gute / vnd das ist ihm eine ehre / solch tod Fleisch tregt man öffentlich zur schaw / man lobets / daß so gut Fleisch ist / ja man kan auch des Viehes Haut behalten vnd zu nutz bringen. Aber des Menschen todtem Leibe kan man diese ehre nicht anthun / sondern jeder man fleucht für ihm / man helt Mund vnd Nasen für ihm zu / es sey einer so lieb vnd hoch gewesen / alser gekund hat / da wird er aller ehre / alles Schmucks vnd Herrlichkeit beraubet / ein Tuch ins Grab / damit schabab. Zuge-
schweigen dessen / daß sich die Natur selbst alsbald ob dem Todtem Leichnam pfleget zu entsetzen / daß es ein kühner Kerll sein muß / der allein in einem Gemach bey einem todtem Körper sitzen dörffe. Das macht io nun / meine

ich / einen ἄτιμον vnehrlich oder vnwerth / vnd solche vns ehre oder solchen zustand vnser Leibes / meinet S. Paulus / wann er spricht: Er werde geseet in vnehren.

Es sey aber die vnehre vnd schmach so groß als sie wolle / weil wir nur dessen gewiß sein / daß vnser Leib in dem begraben oder beysetzen / geseet wird / wie der heilige Geist durch Paulum hier redet / so muß je folgen / daß er nicht gar verderbe / sondern an dem Sommer des Jüngsten Tages muß er warhafftig wieder herfür kommen. Alles aber / was aus dem ausgeeeten herfür wechset / ist grösser / schöner vnd reicher / denn das war / was geseet ist. Derowegen muß auch vnser geseeter vnd begrabener Leib wieder besser herfür kommen / als er in die Erde geleget wird.

δοξα corporis nostri post resurrectionem.

Das ist aber die besserung vnser Leibes / daß wir werden wider aufferstehen in Herrlichkeit. S. Paulus brauchet in seiner Sprach das wort *δοξα*, das bedeutet eine solche gloriam, ehre vnd herrlichkeit / quæ provenit ex celebri sententia, quam habemus ex alicuius factis, es heist / einen ehren vnd herrlich halten / weil mans in der that an ihm erföhret / daß er diß vnd das kan vnd thut / was man von ihm saget / oder von ihm haben wil. Wann derowegen hie stehet: Wir werden aufferstehen in herrlichkeit / ist es so viel gesagt / als / In der aufferstehung soles mit den Kindern Gottes eines andern werden. Denn was die Gottlosen belangt / die in ihren Sünden ersticken vnd hinfahren / bleibt es zwar bey dem / was Daniel sagt: c daß sie zu ewiger schande vnd schmach erwachen werden. Die Frommen vnd

c Dan. 12. v. 2

Gleubigen



Bleubigen aber / die ihre vnehre vnd schmach hie abgelegt /
vnd im Blut Jesu Christi erweust vnd abgewaschen haben /
die werden auff erheben in herrligkeit / das ist / an
Seel vnd Leib nichts tadelichs vnd verdamlichs haben.
Denn ihre Seel wird mit Weisheit vnd Englscher Klar-
heit geziert sein / vnd das verlorne Bild Gottes sol ihnen
vollkömlich wiederum mitgetheilet vnd geschencket wer-
den / da wird alle Sünde vnd Ungerechtigkeit ab / *d* die
Sünde zugesiegelt / vnd die Missethat versühnet sein.
Vnser Leib aber wird ehrlich vnd hochgehalten werden /
er wird eine vnaussprechliche Klarheit haben / dieweil
mans in der that wird erfahren / daß alle böse lust vnd be-
gierde werden weg sein / vnd demnach das Fleisch nicht
mehr bedürffen wird / daß es bekleidet vnd geschmücket wer-
de / wie jetzt geschehen muß / vnd weil die Sünde vnd Lust-
seuche von vns weg sein wird / so werden auch keine gebre-
chen noch vngestalt mehr an vnserm Leibe zuspüren sein /
daß also der ganze Mensch / mit Leib vnd Seel / ein rei-
ner / heiliger / schöner vnd wolgestalter Leib sein / vnd in
alle ewigkeit bleiben wird / *e* welcher wie die Sonne wird
leuchten in Gottes des Vaters Reich / *f* ja der dem ver-
fäleretem Leibe Jesu Christi wird ehlich sein. *g* Vom
Könige Herode stehet / daß er zwar auch schöne Kleider
angehabt habe / daß auch das Volk ihn vor einen Gott
hielte. Vnd wenn der grosse König Alexander seine
herrligkeit hat wollen sehen lassen / so hat er angelegt einen
gülden Rock / darein das ganze Firmament des Him-
mels künstlich ist gewürckt gewesen / hat sich damit auff
einen gülden Stuel gesetzt / vnd sich schawen lassen.

d Dan. 9. v. 24

e Matth. 13.

v. 43.

f Phil. 3. v. 21

g Act. 12.

v. 21.

Herodis &
Alexandri ve-
stes splendi-
dx.

Aber

Athan. de
cruce & Pas-
sione Domini.

h Psal. 110
v. 3.

i Matth. 22.
v. 30.

k Esa. 65.
v. 19.

3. οὐρανία
spectat vires,
& opponitur
corpus infir-
mum & cadu-
cum, corpori
potestate præ-
dito, nulliq;
defectui am-
plius subie-
cto.
Corporis no-
stri οὐρανία.

Aber was ist das gewesen? was hat sie es geholffen? es sind dennoch auch solche prechtige Kleider eine bedeckung ihres sündlichen Leibes gewesen / wie Achanasius sagt: Tunica est mortalitatis nota. Das wird aber eine herrligkeit vber alle herrligkeit sein / daß vnser Leib / die wir in Glauben an Christum abscheiden / nicht mehr in vnehren sollen hingeworffen werden / sondern daß wir werden einher gehen *h* in splendoribus sanctorum, in heiligem Schmuck / da werden alle heilige Engel ihre freude vnd lust an vns haben / *i* ja wir werden ἰσαγγελοί gleich wie die Engel Gottes sein. Vnd freylich muß es eine grosse herrligkeit sein / darzu wir auferstehen werden / weil Gott der HErr selbst saget *k*: Er wolle frölich sein / vnd sich freuen vber sein Volk.

III.

Drs Dritte so helt S. Paulus gegen einander die gegenwertige natürliche schwachheit / vnd zukünftige stärke vnser Leibes / vnd spricht ferner also: Es wird geseet in schwachheit / vnd wird auferstehen in Krafft

Die Schwachheit vnser jetzigen Leibes nennet S. Paulus in seiner Sprach οὐρανία, das ist / da kein οὐρανός, kein hartes vermögen ist / sich aufzuhalten wider das / was einem beschwerlich sein mag. Heisset demnach ein schwacher Leib / ein solcher Leib / der allem vnglück vnterworfen ist / sich vor demselben nicht aufhalten noch schützen kan / sondern von solchem vberwunden wird,

Sol

Solche schwachheit wird an vns erfahren bißweilen noch in Mutterleibe / do die arme Würmlin / die Kindlein viel anstoß leiden müssen.

In der Geburt hat nicht allein die Mutter ihre ängstliche schmerzen / sondern auch die Kinder / vnd oftmals so groß / daß sie beide darüber zu boden gehen müssen. Wenn aber nun die Kinder zur Welt geboren sind / da findet sichs allererst / was für schwache gebrechliche Würmlein sie sind. Denn do andere Thier bald nach ihrer Geburt / ihre weg gehen vnd lauffen / vnd ihnen selber die Nahrung suchen vnd finden können / do kan ein Kind weiter nicht kommen / denn so fern mans hebt vnd tregt / vnd wenn man sein nicht wartete / müste es in seinem vnflut ersterben vnd verderben. In des sind sie der Kranckheiten nicht befreyet / sondern ehe eine hin ist / kompt ein andere an die statt / denn weil die armen Kindlein weder verstehen noch sagen können / was ihnen wol oder wehe thut / vnd von Natur gemeiniglich begehren / was ihnen am schädlichsten ist / sind sie dannenhero vngehlichen vielen Kranckheiten vnterworfen.

Erwachsen sie ein wenig / vnd blühen daher als eine schöne Rose / so mag leicht ein böse Lüfftlein sie anblasen / sie werden welck vnd fallen dahin / wie ein Wiesenblum: vnd hilfft zu solcher Schwachheit das vnordentliche wesen / darein gemeiniglich die Jugend aus anregung ihres sündlichen Fleisches vnd des Teufels trieb zugerathen pfeget.

Kompt man in den Ehestand / da finden sich allererst vngehliche schwachheiten / / das Weib hat ihre man-

1 Gen. 3. v. 6.

D

nigfeltige



nichfeltige Schmerzen in Kinder zeugen / der Mann
mattet vnd merckelt sich in seinem Veruff also ab / daß er
offtmals nicht weiß / wo ihm der Kopff stehet / daß Hand
vnd Füße dahin sincken.

in Eccle. 12.
v. 2.

Kompt aber das Alter mit ein / so kompts freylich
nicht allein / sondern bringet viel beschwerliche Gäste mit /
die Augen werden dunkel / die Ohren wollen nicht hö-
ren / das Hirn will nichts mehr vorstehen / kein Schlaf
wil sich mehr finden / der Magen kan nicht mehr dawen /
die Beine wollen den Leib nicht mehr tragen / die Hände
nicht stat halten / In summa / da ist der Mensch nicht
allein schwach / sondern die Schwachheit ganz vnd gar
selber.

Vnd sonderlich ist es ein schwaches Gefäß vmb ei-
nen Menschen / wenn er nu sich niederlegen vnd sterben
soll / denn er lischt aus wie ein Liecht / vnd gehet zu drüm-
mern wie ein Topff oder Scherben.

in Syr. 10.
v. 12.

Vnd wenn er in die Erde verscharret wird / ist er so
starck nicht / daß er sich eines Wurms erwehren köndte /
sondern muß sich von denselben fressen vnd verzehren lassen.
Ja wenn einer gleich der allerstärckste Riess were / so wird
er doch müde / schwach vnd abgemattet / durch die arbeit /
durchs Alter / vnd endlich durch den Tod / der denimbt vns
aller vnser Kräfte / daß wir alle vier von vns strecken / vnd
nicht ein Finger regen noch bewegen können: War nicht
o Simson ein starcker Held / also daß er tausend Mann
erschlug mit einem faulen Eselskinbacken / gleichwol aber
wurd er darüber so schwach / matt vnd müde / p daß er
durfts gestorben were / wenn nicht G^ott der H^oerr ihme

o Iudic 15.
v. 15.

p v. 19.

wunder



wunderbarer weise / Wasser aus den faulen Rimbacken her-
te springen lassen. Inmassen dem tapffern Helden Ru-
lando, Caroli Magni Schwester Sohne wiederfahren/
das er nach erlangtem Sieg / vor grosser mattigkeit dursts
gestorben. Alexander Magnus wie mächtig vnd
starck er auch war / so wurde er doch von ein klein Fieber-
lin außgerieben. Also gehets vns auch / wir haben alle
einen solchen Leib / der durch hize / arbeit / franckheit vnd
andere zufälle gar leichtlich mag verletzet vnd geschwächet
werden / vnd sind vnserer Körper anders nichts / als elende
schwache Todtengesäß. Daher auch die Schrift sagt:
¶ Alles Fleisch ist Heu / vnd alle seine Güte ist wie eine
Blume auff dem Felde / wann des HERRN Geist drein
bleset / r so fahren wir dahin / wie ein Strom / vnd sind
wie ein Schloff / gleich wie ein Gras / das doch bald welck
wird / das da frühe blühet vnd bald welck wird / vnd des
Abends abgehawen wird / vnd verdorret. ¶ Ja der
Mensch vom Weibe geboren lebet kurze zeit / vnd ist voll
vnruhe / gehet auß wie eine Blume / vnd sellet ab / fleucht
dahin / wie ein Schatten vnd bleibet nicht. Sehet / das
alles meint Paulus / wenn er saget: es wird geseet
in schwachheit.

Aber am Jüngsten Tage sol aus vnserm geseetem
oder begrabenem Leibe ein kräftiger Leib werden / Er
wird auffstehen in Krafft. Die Krafft nennet
S. Paulus δάματα, das kompt her von δάω subigo,
etwas vnter sich bringen / Herr darüber werden. Heisset
demnach δάματα eine solche Krafft / da man starck gnug
ist / etwas zu überwinden / da man einem nichts anhaben

¶ Esa. 40. v. 6

¶ Pl. 90. v. 6.

¶ Hiob. 14.
v. 1.

δάματα
corporis no-
stri in resur-
rectione.

D ij kan.

Esas 40.
v. 31.

kan. Vnd ein kräftiger Leib heist / da die schwachheit keinen raum noch stat mehr an ihm findet. Da wird der Verstandt voller erkendnis Gottes sein / nicht stückweise / sondern vollkommen: das Herz wird nicht allein zum guten lust vnd liebe haben / sondern der Wille wird auch starck genug sein / solches zu vollbringen. An Gliedern des Leibes sol auch keine schwachheit mehr gesehen werden / sondern wir werden die werck des künftigen lebens behender vnd hurtiger vorrichten können / als sekund immermehr der Sonnen lauff ist / vnd sol doch bey solchem allem keine mattigkeit sein oder gespüret werden. Es sollen auch alle krankheiten auffhören / vnd aller ding dort kein ach oder wehe mehr gehört werden / denn da sol es heissen: Die auff den HERRN harren / kriegen neue krafft / daß sie aufffahren mit Flügeln wie Adler / daß sie lauffen vnd nicht matt werden / daß sie wandeln vnd nicht müde werden. Summa / wie sekund eitel schwachheit vnd vnvermögen an vns ist / so sol es dort eitel krafft heissen / es wird eitel kräftig vermögen an vns sein vnd bleiben in ewigkeit. Vnd das bringt auch mit sich das wort Seen / das Paulus allhier brauchet. Ein klein Körnlein / das auff dem Boden sich nicht regen noch bewegen kundte / wird im Acker / wann es ausgeset ist / so starck / daß es hindurch dringt / vnd sich nicht auffhalten lest / wenn es gleich an Sand oder Steine trifft: derwegen wird GOTT das vielmehr mit vns thun / weil Er vnser begraben ein Seen nennet.

Endlich

IV.

Endlich aber vnd zum Vierden beschleußt der Apo-
stel / vnd spricht also: Es wird geseet ein na-
türlicher Leib / vnd wird auferstehen ein
geistlicher Leib.

Den natürlichen Leib nennet S. Paulus σωμα
ψυχικόν, das ist ein solcher Leib / wie er auß diese Welt ge-
boren wird / der eine lebendige Seel hat / vnd von derselben
regieret wird / vnd demnach auch seine natürlichen vnter-
haltung vnd nahrung bedarff / mit essen / trincken / Klei-
dung / Feuer / Wasser / Lufft / Holz / der eine gute zeit
haben muß / ehe er von einem orth zum andern kommen
kan / dem es doch schwer vnd sawer wird zu leben.

Ein solcher Leib / spricht Paulus / wird geseet /
wann er begraben wird. Wird er geseet vor Gottes Au-
gen vnd Gericht / so muß gewißlich ein ander Leib wieder
herfür wachsen. Aber es wird ein geistlicher Leib sein /
πνευματικόν: Das hat nu nicht die meinung / daß die
substanz vnd das wesen vnser Leibes gar vergehen / vnd
dafür ein Geist herfür kommen würde / nein / denn S.
Paulus setzet ausdrücklich das wort Leib hieher / es wird
ein Leib / das ist / etwas wesentliches oder Leibhafftiges
herfür kommen vnd auferstehen. Aber derselbe Leib wird
ein geistlicher Leib sein / das ist / er wird nicht mehr so
natürliche eigenschafften haben / daß er essens / trinckens /
Kleidung / schlaffens / ruhens / warmer Stuben / reitens /
fahrens / frenens / Kinderzeugens / vnd anders bedürffen
wird / wir werden auch nicht mehr so vngelenck / langsam
vnd schwer sein / wie sekund / sondern wir werden geschwin-

4. σπουδια
spectat for-
mam inter-
nam, & op-
ponitur cor-
pus animale
spirituali.
Corpus no-
strum quo-
modo fit
ψυχικόν.

Corpus ne-
strum quo-
modo futu-
rum fit πνευ-
ματικόν.

D iij

de / be

u Matth. 17.

v. 2.

x Matth. 14.

v. 25.

y Ioh. 20.

v. 19.

z Luc. 24.

v. 32.

a Act. 1. v. 5.

b Phil. 3. v. 2.

de / behende vnd subtile Körper haben / die da in ein Augenblick werden sein können / wo sie nur zu sein wüßschen vnd begehren. In summa / wir werden aller eufferlichen vnd innerlichen beschwerung entnommen sein. Vnd gleich wie Christus vor seinem Leiden auß dem Berge Thabor helle glänzet / x auß dem Meer gehet : nach seiner Außerstehung y durch verschlossene Thür zu seinen Jüngern kompt / z für ihren Augen verschwindet / a am Berge sich vber sich schwinget / gen Himmel fehret : b Also werden auch unsere Leibe seinem verklärtem Leibe ehlich werden / vnd alle solche Eigenschaften haben. Das heißt denn ein geistlicher Leib.

Vnd so viel von erklerung des Texts.

V S V S.

Diesen Unterricht sollen wir nun fleißig merken / vnd sol vns 1. zur sonderlichen Lehr vnd Erinnerung dienen / daß wir hieraus vnser allgemeine sterblichkeit desto fleißiger erkennen lernen / weil wir hie hören / wie elende gebrechliche Leiber wir jetzt haben / vnd vns dannenhero auß ein seliges Sterbsündlein beyzeiten schicken vnd gefast machen / sonderlich weil wir keine Stund vnd Augenblick vnser lebens gewiß sind / vnd vns verborgen ist / wenn wir die sterbliche Hütte vnser Leibes ablegen sollen. Wir sehen täglich für augen / wie einer nach dem andern dahin gehet / befindens auch an vnsern eigen Leib / wie grosser schwachheit vnd gebrechlichkeit er muß vnterworfen sein. Derohalben verlasse sich ja nie-

c2. Pet. 1.

v. 14.

mand

mand auff seine Jugend vnd Stärke / auff seinen frischen
gesunden Leib / als köndte er daher noch eine lange zeit für
dem Tod gesichert sein : sondern ein jeder schicke sich sein
bey zeiten zu eim seligen abschied mit rechtschaffener warer
Buß vnd Bekehrung zu Gott / sonderlich wenn er die
Zeichen vnd Vorboten desselben an seinem verweßlichen
schwachen Leibe täglich befindet / damit er nicht vnverse-
hens vberfallen vnd plötzlich dahin gerissen werde. Denn
die zeit ist gar vngleich : *d* der Mensch weis seine zeit
nicht / *e* Rühme dich demnach nicht des morgenden
Tages / denn du weißt nicht / was sich noch heute begeben
mag. Et

Nemo tam Divos habuit faventes,
Crastinum ut possit sibi polliceri,

sagt der Heydnische Poet. Darumb wir denn billich in
steter bereitshaft zum Tode vns sollen befinden lassen.

2. Darnach sol vns dieser bericht auch dienen zur
ernstern Warnung / daß wir für Sünden vnd Lastern mit
allem fleiß vns hüten vnd fürschen / hingegen aber der
Gottesfurcht vnd eines Bußfertigen lebens beflüssigen /
auff daß wir selig vnd sanfft einschlaffen / in den Acker
Gottes / als seine Samkörnlein geseet / vnd frölich zum
ewigen leben wieder herfür sprossen können. Insonder-
heit sollen wir für allem stoltz vnd hoffart trewlich gewar-
net sein / daß wir vns der Gaben vnd Gnaden / so vns von
Gott verliehen sind / in worten vnd wercken / geberden
vnd Kleidung / keines weges vberheben / vnd damit für der
Welt stolzieren vnd pralen wolten / Nein / denn wir hören

wol

d Eccl. 9.
v. 12.
e Prov. 27.
v. 1.

f Gen. 18.

v. 27.

g Syr. 40. v. 1.

h Syr. 40. v. 1.

i 1. Cor. 15.

v. 54.

wol aus vnserm Text / was vor Leute wir sind / nemlich /
verweßliche / vnehrliche oder vnwerthe / schwache vnd natür-
liche Leiber haben wir hie in der Welt / da wir denn je nicht
heßlicher köndten beschreiben vñ abgemahlet werden War-
umb wolte den ein Mensch auff den armen elenden Radens-
sack viel stolzieren vnd prangen / als wenn er noch so köst-
licher ankunfft were ? Last vns viel mehr mit Abraham
erkennen lernen / daß wir Staub vnd Asche sein / vnd des-
rowegen unsere Augen niederschlagen vnd allezeit anblis-
cken die Erde / g die vnser aller Mutter ist / so wird sich
bey manchem der stolz vnd hochmuth gar bald verliehren.

3. Vnd dann dienet vns auch dieser vnterricht zum
herrlichen vnd kräftigen Trost im Leben vnd sterben / wi-
der allerley noth vnd gefahr. Im leben haben wir immer
ein vnglück nach dem andern / wir begehen eine Sünde
nach der andern / vnd werden daher vnehrlich oder vn-
werth für Gott / wir empfinden alle stunden schwachheit /
vnd allerley vngelegenheit an vnserm Leibe / wir bedürffen
viel zu vnterhaltung des natürlichen Lebens / h vnd ist
doch ein elend jämmerlich dieng vmb aller Menschen leben
von Mutterleibe an / biß sie in die Erde begraben werden /
die vnser aller Mutter ist / da ist immer Sorge / Furcht /
Hoffnung vnd zuletzt der Tod ! so wol bey dem / der in
hohen ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden ! so
wol bey dem / der Seiden vnd Kron tregt / als bey dem /
der einen groben Küttel an hat. Das macht denn angst
vnd bang. Aber trösten sollen wir vns dessen / daß es
alles auffhören / i vnd diß verweßliche dermal eins die vn-
verweßlichkeit anziehen werde / vnd dann vns die Sünde /

alles

alles Unglück vnd der Tod wol werden müssen zufrieden lassen.

Auffn Todtbette vnd im Sterben krencket vnd schreckt einen das greßliche Bild des Todes / daß wir müssen verwesen / vnd so zu nichte vnd zu schanden werden. Aber fasse ein jeder das wort ihm zu trost / das hier stehet / wir werden vor Gott geseet / derhalben so werden wir ja in vnserm Sarg vnd Grab nicht ewig bleiben / sondern wir müssen so wieder herfür wachsen / vnd zeigt vns allhier der heilige Geist an / wie die Gleubigen so schön / so herrlich / so starck / so heilig / vnd selig wider aufferstehen sollen. So oft wir derwegen sehen / wie ein todter Körper in seine Brust gesencket wird / sollen wir vns darbey erinnern der Göttlichen Krafft vnd Allmacht / durch welche es ihm ja so eine schlechte vnd geringe Kunst ist / einen vermoderten vnd verweseten Körper wiederumb auffzuwecken / vnd ins leben zu bringen / als leicht es ihme ist / daß Er alle Jahr die Samkörnlein / die in den Acker geseet werden / mit reichem Wucher vnd Gewin herfür bringet. Wolan / frölich ein blick in diesen Trostspiegel gethan / vnd an den frölichen Wechsel gedacht / der folgen wird / Nu es wird alles besser werden / k darumb mit Paulo gewünscht auffgelöst zu werden / abzuschneiden / vnd bey Christo Iesu zu sein.

Wen ist es zeit / daß wir auch meldung thun von dem weiland Durchlauchtigem / Hochgebornem Fürsten vnd Herrn / Herrn Augusto, Herzogen zu Sachsen / Bäuich / Cleve vnd Bergk / Postulirten Administratore der Stifte Zeitz vnd Naumburgk / Landgrafen in Düringen / Marggrafsen zu Meissen / Grafen zu der Marck vnd Ravensburg /

k Phil. 1.
v. 23.

Apostrophe
ad defunctum
Principem
Augustum.

Herrn

Herrn zum Ravenstein / vnserm seligem Fürsten vnd
Herrn / als deme zum letzten Ehrendienst auff dieser Welt /
das S. Leichbegengnis heute sol celebrirt vnd gehalten /
vnd ihre S. Gn. also aus dieser Kirchen vnd Festung ge-
gen Freyberg zu der S. Grufft sol geführet werden.

Ich wil aber jetzt nicht sagen von seiner S. Gn. ho-
hen Anfunfft / Hochlöblichsten Christlichen Eltern vnd
Vorfahren. Denn weme ist vnbekand / daß das Durch-
lauchtigste Hochberühmbte Haus Sachsen / aus welchem
Ihre S. Gn. seliger herkommen / nun viel hundert Jahr
her in aller Welt beruffen gewesen / vnd daß daraus viel
grosser Keyser / Könige vnd Fürsten entsprossen / aller-
meist auch / welches billich die gröste Ehre ist / daß in diesem
Hause jetzt am ende der Welt / das selige Licht des heiligen
Evangelij auffgangen / vnd in viel Land vnd Königreiche
geschienen. Ich wil auch nicht sagen von der zeit seiner
S. Gn. Geburt / vnd wie S. S. Gn. in der Heiligen
Tauff den Namen Augustus bekommen / zu einer ge-
wissen andeutung / was für ein Christlicher Regent / vnd
Friedliebender Sanftmütiger Herr aus Ihr S. Gn.
werden würde.

Auch ist hier nicht von nöthen zu erzehlen / welcher
gestalt S. S. Gn. in ihrer Kindheit vnd Jugend erzo-
gen worden / sintemal dem ganzen Lande wissend / daß
beyde Churf. Eltern / Churfürst Christian I. Hochlöb-
lichster Christmilder gedechtnis / vnd nach Ihrer Churf.
Gn. seligen abeleiben / die Churf. Fr. Mütter / vnser
Gn. Churf. vnd Fraw / fürnemlich vnd allermeist dahin
getrachtet / wie Ihre S. Gn. benebenst den andern S.

Geschwister

Geschwister von Kindwesen auff / in der Seligmachenden
Erkenntnis Gottes vnd seines Sohns Jesu Christi / Gott
selig vnd Christlich möchten informirt vnd aufgezogen
werden. Dannenhero es kommen / daß Ihre F. Gn.
von Jugend auff der waren / rechten reinen Evangelischen
oder Lutherischen Religion von herzen zugethan gewesen /
an allen Päpstlichen / Jesuwiderischen / vnd Calvinischen
Irrthumben einen greuel gehabt / vnd sich also in ihrem
ganken Leben / als einen rechtschaffenen beständigen Lu-
therischen Fürsten jederzeit erwiesen. Vnd haben Ihr
F. Gn. hircinnen gefolget denen Exempeln ihrer Hoch-
löblichsten Vorfahren / als Churf. Friderici III. den
man Sapientem genennet: Churf. Iohannis, Fride-
rici Brudern / so Constans genennet worden / als wel-
cher in dem grossen Reichstage zu Augspurg / für Röm.
Key. May. vnd allen Ständen des Reichs / die Luthe-
rische Lehr freydig bekennet / vnd die Augspurgische Con-
fession mit kühnem vnerschrockenem herzen vnd gemüth /
Keyser Carolo V. Anno 1530. vbergeben: Sie ha-
ben für sich gehabt das Exempel Churf. Iohannis Fri-
derici, so Magnanimus der Grohmütige genennet wor-
den / welcher / wegen fortpflanzung vnd erhaltung des
heiligen Evangelij / viel gelitten vnd ausgestanden / also
daß er auch darüber im Deutschen Kriege gefangen wor-
den / vnd ehe Leib vnd Leben lassen wollen / ehe er sich der
waren Religion begeben: Sie haben für sich gehabt das
Exempel Herzog Heinrichi: Churfürst Mauriti, Churf.
Augusti, Ihrer F. Gn. Herrn Großvaters / Churf.
Christiani I. Ihrer F. Gn. Herrn Vaters / Churf.

1. Tim. 4.
v. 8.

Christiani II. Ihrer F. Gn. Herrn Bruders / aller
Hochlößlichster seliger Angedächtnis: Sie haben für
sich gehabt die Pietet vnsers jetztregierenden Gnedigsten
Churfürsten vnd Herrns / In welcher aller hochlößlichen
Substapfen Ihre F. Gn. auch getretten / vnd haben
ober der Lutherischen Religion steiff vnd fest gehalten /
also / daß nunmehr Ihre F. Gn. hiedurch bey Gott
vnd der Welt ein ewig immerwehrendes Lob vnd vnsterb-
lichen Namen ererbet / vnd vermöge / Göttlicher ver-
heißung / Ihre F. Gn. ihrer Gottseligkeit auch in künfft-
tigem Leben reiche / grosse vnd vnaussprechliche belohnung
haben werden.

Ich wil auch jetzt nichts sagen von Ihrer F. Gn.
Ehestandt / wie sie mit derselben nunmehr hochbetrübten
F. Wittib / Frawen Elisabeth / gebornen Herzogin zu
Braunschweig vnd Lüneburgk in der gar kurzen zeit / so
Ihre beide F. Gn. bey einander gelebet / so eine friedliche
liebreiche Ehe besessen: Auch wie sich sonst Ihre F.
Gn. in ihrer F. Gn. Regierung vnd Hoffhaltung / als
einen Gottseligen Lößlichen Regenten erwiesen haben.
Dann von diesen vnd andern Puncten mehr / wird
ewer Christlichen Liebe beydes nach Mittag in der heu-
tigen / so wol in der auff künfftigen Dienstag zu Freybergk
gehaltenen Begängnispredigten / weitleufftiger vnd aus-
führlicher Bericht ertheilet werden.

Vnd wollen allein dieses den Chur- vnd Fürstli-
chen Anverwandten zu besonderm Trost / aus erklertem
Sprüchlein hinzu thun. Weil Ihre F. Gn. auff das
Blut vnd Tod Jesu Christi sanfft in Fried vnd Ruhe

ihren

Ihren Geist auffgegeben / so haben Sie auch nunmehr
abgelegt /

1. Die Verweslichkeit / denn Lutherus sagt:
Credentes sunt myrrathi in Christo, Wie man nun
kan einen Leib mit Specerey viel Jahrlang erhalten:
Also werden auch Ihre F. Gn. bis an Jüngsten Tag in
Christo erhalten werden / do sie alsdann werden anlegen
die unverweslichkeit.

2. Es haben Ihre F. Gn. abgelegt die Vnehre /
die vns der Sünden halben vor GOTT vnwerth machet /
solche vnehre haben Ihre F. Gn. erseufft in dem Blut
Jesu Christi / vnd sind nu gewertig der ewigen Glori/
Ehr vnd Herrlichkeit.

3. Sie haben abgelegt alle Schwachheit dieses
lebens / vnd haben nun zu gewarten grosse immerwehren-
de Krafft / sintemal dort sein wird sana æternitas, &
æterna sanitas, gesunde ewigkeit / vnd ewige gesundheit.

4. Vnd dann / nachdem Ihrer F. Gn. natürliches
leben einende hat / *m* oder / wie Paulus sonst gar tröstlich
schreibet / nachdem ihr irrdisches Haus dieser Hütten zu-
brochen / abgelegt / vnd in die F. Grufft zur Ruhe beyge-
setzt wird: haben sie einen Bau / von GOTT erbawet /
zugewarten / nemlich / ein Haus nicht mit Händen ge-
macht / sondern einen Geistlichen Leib / der ewig ist
im Himmel / vnd ober denselben sehnen wir vns auch nach
vnsrer behausung die im Himmel ist / vnd vns verlanget /
das wir damit vberkleidet werden.

Wündschen hierauff von dem Barmherzigen Gott
dem verblichenem F. Körper / der eine Wohnung des heiligi-
gen Geistes vff dieser Welt gewesen / eine sanffte Ruhe / vnd

m 2. Cor. 5.
v. 10

am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung / sampt
allen rechtglaubigen / zum ewigen Leben.

Bitten auch demütiglich / Seine Göttliche All-
macht wolle die Chur- vnd Fürstlichen Anverwandten /
insonderheit die nachgelassene höchstbekümmerte S. Wit-
tib / allergnedigst trösten: Auch zusörderst die Churf.
Fraw Mutter / vnsern Gnedigsten Churfürsten vnd
Herrn / Ihrer Churf. G. geliebte Gemahlin / Churf.
Junge Herrlein vnd Frewlein / in seinem Allmechtigen
Schutz haben / Sie allerseits bey langem leben / beständiger
langwieriger Gesundheit vnd aller Glücklichen Wolfahrt /
zur Ehre seines heiligen Namens / seiner Kirchen zum
Trost / vnd gedenlichem auffnehmen dieser Lande erhalten.
Vnd wolle also Gott der Herr den ganzen hochlöbli-
chen grünen Sächsischen Kautenbaum mit den Gnaden-
flügeln seiner Barmherzigkeit überschatten / ⁿ wie seinen
Weinbergk ihn behüten vnd feuchten / daß man seiner
Bletter nicht vermisse / damit wir darunter finden mögen
Schutz der wahren Lutherischen Religion / Schutz wider
ausländische Feinde / sonderlich daß wir darunter haben
mögen das Guldene Kleinod / Den Edlen Frieden im
Land / vnd endlich mit dem frommen seligem A V G V-
S T O vnd allen Auserwehlten den ewigen Frieden / die
ewige Frewd vnd Seligkeit. Verleihe diß vns
allen aus Gnaden / Gott Vater / Sohn
vnd Heiliger Geist / hochgelobter
Gott in Ewigkeit /
Amen.

n Esa. 27. v. 3.



Ambrosius lib. de excessu fratris.

Non amitti, sed præmitti
videntur, quos non absum-
tura mors, sed æternitas
receptura est.

Idem.

Lætandum magis, quòd
talem fratrem habuerim,
quàm dolendum, quòd
fratrem amiserim.

Gedruckt zu Dresden bey
Gimel Bergen.

Im Jahr / 1616.

nc

2
102417 Ax

216

ULB Halle 3
004 789 067



V07





h. v. 3

V c
2467

Durch
bornen Für
vnd Bergk / Post
Raumburgk / Land
Grafe

Welcher de
den 1615. J
Festung

Gehalten /
der 4. Februari
ge in der Schloßk
ausgehoben / v
Cereme

M. C

ge
AB
Gleve
Reiß vnd
Reissen /

uffen
aupt

/ war
Mitta
derselben
stlichen

